

**Breslauer**

# Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Pflege der akademischen Interessen in Schlesien  
und des korporativen Lebens an den Breslauer Hochschulen  
Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Sommerhalbjahr 1921

Breslau, Juni 1921

XII. Jahrgang Nr. 4.

## Völkische Erziehung im deutschen Verbindungswesen.

Von Dr. Rolf Neumann.

**I**n der trefflichen, jetzt im fünften Jahrgange erscheinenden Monatsschrift „Deutschlands Erneuerung“ (München, J. F. Lehmann) untersucht im Aprilhefte 1921 Gerhard Kießling den „Wert der studentischen Verbindung für die völkische Erziehung“. Der Aufsatz verdient Beachtung, weil er das Urteil eines jungen Mannes, das unter dem noch ganz frischen Eindrucke persönlicher Erfahrungen sich gebildet hat, in frischer, natürlicher Weise wiedergibt. Seine Ausführungen tragen daher nicht die abgeklärte Ruhe eines Gereiften, der das akademische Leben schon aus einiger Entfernung und daher ziemlich objektiv zu betrachten vermag, sondern geben subjektive Stimmungsbilder. Allein ich glaube annehmen zu dürfen, daß die dahin gekennzeichnete Stimmung typisch für die der meisten ehemaligen Frontkämpfer ist, die ja wohl immer noch einen gewaltigen Bruchteil unserer Studierenden stellen.

Kießling ist keineswegs sofort und aus grundsätzlicher Vorliebe heraus aktiv geworden, sondern erst nach längerem Verkehr bei einer Landsmannschaft, und zwar ohne „gekeilt“ zu werden, wie er ausdrücklich bemerkt. Denn seine Beobachtungen bewiesen ihm, daß die vielen Behauptungen über Verknöcherung des Verbindungswesens, ausschweifendes Leben, Vernichtung der Einzelpersönlichkeit und dergleichen völlig haltlos oder doch arg übertrieben seien. Es ist ja in der Tat leider nicht zu verkennen, daß ein übergroßer Teil unseres Volkes seine „Kenntnisse“ über das Verbindungsstudententum aus den „Fliegenden Blättern“ oder dem „Simplizissimus“ geschöpft hat oder schöpft und demnach die Vertreter dieser Menschengattung sich entweder als wundelnde Bierfässer mit schmißbedeckten Vollmondgesichtern oder als degenerierte monokelbewaffnete Lehejünglinge vorstellt. Mit Recht betont Kießling, daß die vier heiligen Hochziele des Studenten: Freundschaft, Ehre, Freiheit, Vaterland, keine leeren Schlagworte für ihn seien, sondern zumal für die kampfs- und leidenerprobte akademische Jugend von heute vollwertigen Inhalt besäßen. Daß wahre Freundschaft nur im engeren Kreise gepflegt werden kann, ist naturgewollt, und somit ist die große Zahl der Verbindungen, oft selbst desselben Verbandes an einer Hochschule, gerechtfertigt, während der außenstehende darin nur kleinliche Eigenbrödelei sieht. In den großen, entscheidenden Fragen haben ja Bünde verschiedenster Richtung sich zusammengefunden und arbeiten gemeinsam! Kießling erinnert hier an den Allgemeinen Deutschen Waffenring, dem in irgend einer Form alle überhaupt Waffengenugung gebenden und auf völkischem Boden stehenden Verbindungen und Verbände angehören, und ich füge hinzu den noch umfassenderen „Deutschen Hochschul-Ring“ sowie für Deutsch-Österreich den „Deutschen Burschenbund“. Wie im politischen Leben unseres Volkes, das nach Stammeseigenarten und geschichtlicher Entwicklung eine ganze Anzahl von politischen und kulturellen Mittelpunkten geschaffen hat, ein Zentralismus nach französischem Muster nicht angebracht erscheint, so lasse man auch die besonderen Eigentümlichkeiten der studentischen Verbindungen und Verbände bestehen, da ja gemeinsame Ziele und Belange durch die oben genannten Ringbildungen gewahrt werden. Aufgabe der Führer freilich muß es sein, unnötige Reibungen zu vermeiden, die nur Kraftverlust sowie Minderung des Ansehens nach außen hin bedeuten würden. — Die weitgehende Berechtigung des akademischen Ehrenbegriffes wird, so sonderbar dies erscheinen mag, heute eher weniger bestritten als vor dem Kriege. Man kann seine helle Freude haben an dem schönen Worte Kießlings, wenn er meint, „eine Bewegung, in der das Ehrenwort noch gilt zu einer Zeit, wo überall Gesinnungslosigkeit und Bestechung Triumphe feierten, könne man nicht einfach als überwunden bezeichnen“. Auffallend ist die starke Neigung zum Fechten; zahlreiche Verbindungen sind zur Bestimmungs- oder wenigstens zur Gestattung der Verabredungsmensur übergegangen, während sie früher nichts davon wissen wollten. Zu erklären ist diese Tatsache wenigstens zum Teil aus der Überlegung, daß der Fortfall der Wehrpflicht anderweitige Stählung des jugendlichen Körpers sowie Erziehung zu Mut, Besonnenheit und Selbstgefühl nötig mache. Gelingt es, das Wiederaufkommen von übertriebenen Versiegenheiten des studentischen Ehrbegriffes, wie sie früher wohl hier und da vorkamen, zu verhindern, so wird das Vorhandensein einer starken Schicht geistiger Führer, in denen ein ausgeprägtes, fest eingewurzelter Ehrgefühl lebt, einen wichtigen Faktor für den sittlichen Wiederaufbau unseres Volkes bilden. — Der Begriff der Freiheit ist stets recht verschieden gedeutet worden. Die Pöbelmassen der französischen Revolution und anderer Zeiten faßten ihn auf als Zügellosigkeit, als

unbedingte Loslösung von allen Schranken, gleichviel welcher Art. Der deutsche Verbindungsstudent sieht darin mit Schiller und Treitschke, also in ganz guter Gesellschaft, die Möglichkeit, innerhalb selbstgewählter, weil als notwendig erkannter Schranken seine Anlagen auf bestmögliche Weise auszubilden. Denn in Autorität und Ueberlieferung, zwei heute leicht als „reaktionär“ verschrieene Begriffe, sieht er die notwendigen Vorbedingungen, ohne die Freiheit eben zur — Zügellosigkeit wird. Die Korporationserziehung, von der die Außenwelt ja immer nur die Oberfläche kennen lernt, ist daher ein bedeutender akademischer Bildungsfaktor, und nur der kann das Maß der dazu nötigen Vorarbeit richtig beurteilen, der selbst einmal den Unterricht eines erfahrenen, warmherzigen Inaktiven oder Alten Herrn als Fuchsmajor genossen oder wer ihn gar selber erteilt hat. Mag für die Ausgestaltung des Maßes der Bewegungsfreiheit, die der einzelne Bruder Studio doch nun einmal auch haben soll, vielleicht noch größere Mannigfaltigkeit je nach den örtlichen Verhältnissen der einzelnen Hochschulstadt zu wünschen sein — im ganzen hat die Jahrhundert alte Entwicklung des deutschen Studententums seine Auffassung des Freiheitsbegriffes bestätigt, wie sie noch heute besteht. — Der Begriff des Vaterländischen endlich ist vom Studententume früherer Zeit leider so manchesmal recht oberflächlich ausgelegt worden. Vielfach erschöpfte er sich in der Betonung der fürstentreuen Gesinnung und richtete sich im übrigen nicht auf das deutsche Volk, sondern auf den deutschen Staat. In dieser Beziehung liegt die Schuld freilich weniger am deutschen Studententum als an unserm Unterrichtswesen und noch viel mehr an unserer alten Reichsregierung, die nur deutsche Staatsbürger, gleichviel welches Volk und welcher Rasse, nicht aber deutsche Volksangehörige kannte. Einzelne studentische Verbindungen und Verbände freilich hatten, dem Beispiele der Deutsch-Österreicher folgend, den staatlichen Vaterlandsbegriff schon früher auf den völkischen umgestellt. Allein die Masse der Studentenschaft hat dies wohl erst auf Grund von Beobachtungen während des Krieges, z. B. über das Auslandsdeutschtum, sowie auf Grund der staatlichen Veränderungen durch Kriegsausgang und Revolution getan. Völkische Erziehung durch völkische Betätigung, Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die in den Dienst der völkischen Sache gestellt werden sollen, sind heutzutage Gemeingut in den Zielen der meisten Verbindungen, alles mit dem Endziele, durch Ausschaltung der volksfremden Elemente in besserer Zukunft dereinst eine echte Volksgemeinschaft aller Deutschstämmigen, wenn auch nicht im staatspolitischen Sinne, zu erreichen.

So dürfen wir mit Recht sagen: Mag auch stürmischer Gedankenüberschwang noch mancherlei Unklarheiten bedingen, mögen unsere studentischen Verbindungen wie alle menschlichen Einrichtungen hier und da unter den menschlichen Schwächen ihrer Träger leiden — als Ganzes genommen bilden sie heute doch wieder einen wertvollen Faktor für die völkische Erziehung unserer akademischen Jungmannschaft. Daher: Vivant, crescant, floreat!

\*

\* \* \*

\*

## Deutschland — ein Spiegelbild Indiens?

Von Dr. Rolf Neumann.

In der wohlbekannten „Deutschen Revue“ betrachtet der ausgezeichnete Indologe der Breslauer Universität, Prof. Alfred Hillebrandt, „Indiens Lehren für »Kulturpolitiker«“. In eigenen Gedankengängen wie in Anknüpfung an die anderer weist er auf die mannigfachen Ähnlichkeiten hin, die sich bei der Betrachtung der Charaktere wie der Schicksale des indischen und des deutschen Volkes aufdrängen. Wohlgemerkt: Unter „indisch“ versteht Hillebrandt nur die arischen Hindus, nicht etwa die Gesamtbevölkerung des Landes Indiens, dem jenes Ariervolk nur den Namen gegeben hat. Gemeinsam ist die Vielgestaltigkeit der einzelnen Stämme, ihrer Mundarten, ihrer Bräuche und ihrer Staatswesen, gemeinsam Spaltungen durch religiösen Zwist, gemeinsam Eifersüchtelei und eigenwilliger Selbstständigkeitsdrang der einzelnen Staatengebilde, die die Entfaltung geeinigter Macht gegen den äußeren Feind verhindern. Gemeinsam ist beiden Völkern sogar der unheilvolle Haß, der Bruder gegen Bruder verhetzt, der zum Verrate des einen Volksteiles am andern mit Hilfe und — zugunsten der Fremden führt. Aber auch auf rein geistigem Gebiete zeigt sich eine tiefgehende Gemeinsamkeit: Die philosophisch-spekulative Behandlung hochbedeutsamer Fragen vom rein theoretischen Standpunkte aus, ohne die Praxis genügend zu berücksichtigen, und dies nicht nur bei den Gebildeten, sondern bei großen Teilen der Masse des breiten Volkes, das dadurch zu welfremden Ideologen geprägt wird. So wird Gedankengängen unwirklicher Art der Machtgedanke unbedenklich geopfert, der für eines Volkes Dasein nun doch einmal lebensnotwendig ist. — Auf den lebendigen wenigen Seiten schildert Prof. Hillebrandt alsdann in meisterhafter Kürze, das Notwendige scharf heraushebend, den Siegeszug der indischen Kultur (einschließlich Religion und Kunst), dessen Träger die arischen Hindus waren, bis bei dem immer weiteren Vordringen nach Südosten die Welle allmählich verebte und nur noch Adels- und Fürstengeschlechter der herrschenden Rasse angehörten, stark genug wohl, der Kultur ihrer neuen Heimat den Stempel arischen Geistes aufzuprägen, zu schwach aber, um sich völkisch zu erhalten oder gar die Unterworfenen zu assimilieren. Aus diesen rassisch-völkischen Zuständen heraus ist das vielgeschmähte indische Kastenwesen, nicht als ständisch-gesellschaftliche Einrichtung, wozu traurige Unkenntnis oder beschränkter Parteifanatismus es oft gestempelt haben. — Hochinteressant ist der Nachweis, daß die mongolischen Kulturen Inner- und Ostasiens bis nach Japan hin stark durch indischen — wir können hinzufügen: auch persischen, also gleichfalls arischen — Einfluß befruchtet worden sind. Sollte nicht auch in diesen Nachweisen eine tragische Gemeinsamkeit in den Schicksalen der Inder wie der Deutschen liegen, die anderen Völkern ihre Kulturgüter vermittelt haben, darüber aber das eigene Volkstum verloren und Kulturdünger Fremder wurden? Für die innere sittliche Berechtigung des Machtgedankens hoch-

wichtig ist der Hinweis auf die Tatsache: Niemals ist der kulturelle Zustand Indiens höher und damit auch sein geistiger Einfluß nach außen stärker gewesen als in Zeiten starker Herrscher, die als Schützer kultureller Güter, als Förderer geistiger und künstlerischer Werte wirkten. Von dem Augenblicke an jedoch, da Indien — gutenteils durch eigene Schuld — der Fremdherrschaft verfiel, ging sein geistiges Eigenleben zurück. Fremdes Wesen wurde teils aufgezungen, teils der Not gehorchend vom Inneren selbst angenommen, und die höchste Blüte geistigen Schaffens blieb versagt, mußte versagt bleiben diesem Volke, das politisch unfrei, das aus einem Herrenvolke ein Dienervolk geworden war.

Wir können Prof. Hildebrandt nur dankbar sein, daß er aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse und Erfahrungen heraus in der Schilderung des Loses der Indier dem deutschen Volke sein Spiegelbild gewiesen hat, mag dies auch wenig erfreulich sein. Denn noch muß ja der übergroße Teil unseres Volkes die Gefahr, in der es schwebt, erst erkennen, ehe es sie überhaupt bekämpfen kann. Ich hoffe und glaube, es wird diesen Kampf noch zu bestehen vermögen. Denn war das Indervolk eine Herrschicht, die in entnervendem Klima gutenteils die Früchte fremder Arbeit pflückte, so stählt unser Volk in täglicher Arbeit unter rauherem Himmel die herbeste aller Götinnen, die Not, und bildete das rassistisch entartende Indertum, die weltfremde, weltentsagende Religion des Buddhismus aus, so schuf sich deutscher Geist in dem Christentum, wie er es prägte, eine Weltanschauung, die die Freude am schlachtenfrohen Heldentum mit mild versöhnlicher, werktätiger Nächstenliebe (d. h. Hilfsbereitschaft und Verständnis gegenüber dem Volksgenossen!) zu vereinigen weiß, zwei Kraftquellen, die unerschöpflich sind.

SS SS SS

## Zur Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. phil. Karl Konrad.

XIV.

+273. R. Héroux, Zum Andenken an die Jahrhundertfeier des Corps Lusatia in Leipzig am 14. Juli 1907. Rad. 15,5x25. Druck von Giesecke & Devrient, Leipzig. [Der von dem Corps veranlaßte Privatdruck, künstlerisch hochwertig nach Auffassung u. Technik, zeigt einen mit Bäumen bestandenen Platz vor einem einstöckigen Fachwerkbau. An einem Tisch, der von dem linken Bildrande durchschnitten wird, sitzen 3 Stud. der Biedermeierzeit, 2 davon mit Mütze u. Band. Einer schäkert mit der drallen Hebe, die mit 2 schäumenden Deckelgläsern herantritt, der zweite sieht schmunzelnd zu, der dritte, barhäuptig, aber mit Band, genügt sich an Bier u. Toback. Links im Vordergrund ein überaus fideler vierter Stud. in der Galauniform des Napoleonischen Zeitalters: gesticktem Frack, Epauletten, Schleppsäbel, weißen Lederhosen (Koller), Knietiefeln, halb auf einem Stuhle kniend u. den Schoppen mit der Linken hoch emporschwingend. Seinen Zweispiß mit Federstutz trägt eine würdevolle Bulldogge rechts vorn. Zwischen den Bäumen hinten ein Herr im Zylinder. — [Wiedergegeben in: Akad. Monatshefte XXIV, 1908, S. 210. — Corps Lusatia gestiftet am 9. 9. 1807.]

+274. derselbe, „Chargierte des Corps Lusatia in Leipzig.“ Wiedergegeben 1908 als Umschlagszeichnung zu dem Katalog der „Studentenkunst-Ausstellung“ des Württembergischen Landesgewerbemuseums in Stuttgart. [Katalog, 24 S., 8°, gedruckt in der Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg Carl Grüninger (Klett & Hartmann) in Stuttgart.]

+275. A. Schönmann (Münch.), Bismarck i. Göttingen. (Gez. 1908.) Farb. Sonderdr. a. d. „Jugend“ No. 2510, 19x25. [O. Bismarck mit Pfeife u. rot-blau-goldenen Farben, u. sein Gartenhaus.]

+276. Hans Gabriel Jentzsch, „4 Darstellungen a. d. Studentenleben d. Biedermeierzeit“, Verl. v. Franz Hanfstaengl, Münch. [Die No. ist die d. Verleges.]

a) Alt Heidelberg, du Feine. (Titel hinten aufgeklebt. — 1908. No. 11961.) [Farbenstud. mit Laute, 2 Damen, alter Herr im Kahn unweit d. steinernen Brücke.]

b) Sorgenfrei. (Titel nur im Kataloge angegeben. — 1909. No. 12384.) [Farbenstud. bei Komersbuch, Krug, Weinglas u. kurzer Pfeife sieht durch d. Fenster s. hochgelegenen Bude auf d. Stadt, im Sonnenuntergange.]

c) O alte Burschenherrlichkeit. [1905. ohne No. 3 alte Herren u. e. junger Farbenstud. um e. Bowle. E. d. Alten spielt Laute, e. sitzt in Sinnen versunken, e. blickt zum Fenster hinaus, d. Stud. schenkt sich ein.]

d) In dulci júbilo. (Titel hinten aufgekl. — 1912. No. 12614.) [Gesellschaft von Stud. in hochgelegener Garten unter d. Rebendache e. Kneipe. E. spielt Flöte, e. anderer Laute, e. dritter tanzt mit e. jungen Mädchen.]

+277. Studentenfrühschoppen im Thüringer Hof zu Leipz. Nach e. Ölgemälde von W. Gause. Zur Erinnerung an d. Halbjahrtausendfeier der Alma Mater Lipsiensis 1409, d. Freunden d. Hauses gewidmet von Georg Grimpe. 1909. [Vierfarbendruck. 49,5x33. Erschienen zuerst in d. Ill. Ztg. in Leipzig, No 3447 v. 22. Juli 1909.]

+278. \*\* (3320) Hans Stubenrauch, Schwere Abfuhr. (1909.) Gravüre. 25,5x18,5. Copyright 1909 by Franz Hanfstaengl, Münch., Lond. & New York. Printed in Munich. Auch als Zeichn. erschienen in: Mod. Kunst XXIV, 1909/10, S. 242 f. [Schlägernensur auf e. Studentenkeipe. Dichtes Gedränge um d. Paukanten.]

+279. \*\* (3219) derselbe, Münch. Stoß-Mensur 1835. Farb. Ill. 40x31 in Mod. Kunst XXIV, 1909—10, S. 154 f. (Auch nichtfarb. 18x14.) [Je 5 Stud. in grün-weiß-blauen u. rot-blau-weißen Farben. Bude.]

+280. derselbe, 4 farb. Gravüren aus d. Stud.-leben. Photogr. Union Münch. (F. Bruckmann A.-G.) No. 4868 bis 70 u. 4878, 29,5x37, d. folg. Titel sind auf d. Rückseite aufgeklebt.

a) Weihnachten auf d. Bude. [3 Stud. in rot-blau-weißen Farben um e. Christbaum, e. mit Laute, e. anderer mit langer Pfeife.]

b) Studio auf e. Reis. [2 Stud. mit gleicher Farbe, Tornister u. Stock, schauen in e. sonniges Flußtal.]

c) Alt-Heidelberg. [6 Stud., davon 5 mit roten Farben in e. Kahn, worin e. Faß. Lautenspieler u. singend grüßen sie die Schloßbrümmen.]

d) Maibowle. [4 zechende Stud. in e. Laube mit e. Mädchen, e. mit roter Mütze u. Jacke, e. zweiter mit weißer Mütze. E. anderer rothenützter Stud. mit Mädchen vor d. Laube. Aussicht auf e. Fluß mit Burgruine auf steilem Felskegel.]

+281. derselbe, 8 Bilder a. d. dtsh. Studentenleben n. Orig. Farbdern. mit Randschmuck in Kupfergravüre. Berl., Kupfer & Hermann, 1911.

1) Auf d. Mensur! [Schläger. Allgemein.]

2) D. Fuchsbrennen. [München.]

3) Lichtenhainer Hofstaat. [Jena.]

4) Marburger Faßpartie.

5) Bis zur Abfuhr! [Säbel. Allgemein.]

6) D. Fuchssturm auf d. Rudelsburg.

7) Landesvater! [Berl.]

8) Fackelzug. [Heidelb.]

+282. derselbe, Und keine ist aequalls der filia hospitalis. Einfarb. Zeichn. 23x17,5. Aus: Mod. Kunst. XXVII, Heft 1, Seite 13. [Stud. u. filia, Biedermeierzeit, in der Bude.]

+283. derselbe, Das Trio. Farbdern. 24x19 nach Aq. Aus: Für alle Welt, XXIII, Heft 25. [Stud., Biedermeiertracht, mit rot-grün-weißem Bande am Klavier, Cellist u. Geiger, Dame lauschend.]

Fortsetzung folgt.

## Vierter (dritter ordentlicher) Deutscher Studententag.

Gemäß § 9 der Geschäftsordnung ladet der Vorstand hierdurch zum Dritten ordentlichen Studententag nach Erlangen. Der Studententag beginnt am 1. Juli, 8 Uhr vormittags, und schließt am 4. Juli, abends. Die Vertretung der Studentenschaften auf dem Studententag regelt sich nach der Verfassung (Nachrichtenblatt 1/12, Ziffer 67, oder „Das erste Jahr Deutsche Studentenschaft“, Seite 55 ff.). Es wird anheimgestellt, im Hinblick auf die Tagesordnung für jede größere Aufgaben-Gruppe wenigstens einen sachkundigen Vertreter zu entsenden. Es empfiehlt sich, die Vertreter vor der Entsendung zur Mitarbeit auf ein weiteres Jahr zu verpflichten. Die Hauptgeschäftsstelle ist zu Auskünften bereit.

### Tagesordnung:

Donnerstag, den 30. Juni, 8 Uhr abends, im Stadttheater: Eröffnungsfeier.

Freitag, den 1. Juli, 8 Uhr morgens, im Redoutensaal: Erste Vollsitzung. 1. Rede: Das Wesen des deutschen Studenten der Gegenwart. 2. Rede über Satz 2 der Zielformel der Deutschen Studentenschaft. 3. Wahl des Hauptausschusses für die ganze Tagung. 4. Wahl der Ausschüsse für den ersten Tag. 9,30 Uhr vormittags: Ausschusssitzungen. 4 Uhr nachm.: Zweite Vollsitzung. 1. Bericht der Tagesausschüsse; Beschlüsse. 2. Aussprache über die Vormittagsreden. 7 Uhr abends im Kolosseum: Öffentliche Versammlung. Dr. v. Loesch: Deutsches Volkstum jenseits der Reichsgrenzen. 8,30 Uhr abends: Gemeinsames Fest der Vertreter und Gäste und der Erlanger Studentenschaft auf den Bergkellern.

Samstag, den 2. Juli, vormittags: Totenfeier in der Lorenzkirche in Nürnberg. 2 Uhr nachmittags: Dritte Vollsitzung. 1. Rede über Satz 3 der Zielformel der Deutschen Studentenschaft. 2. Wahl der Ausschüsse für den zweiten und dritten Tag. 3 Uhr nachm.: Ausschusssitzungen.

Sonntag, den 3. Juli, vormittags: Ausschusssitzungen. 12 Uhr mittags: Gartenkonzert im Schloßpark. 3 Uhr nachmittags: Vierte Vollsitzung. 1. Bericht der Ausschüsse; Beschlüsse. 2. Aussprache über die Rede in der dritten Vollsitzung. 8 Uhr abends: Veranstaltung im Stadttheater.

Montag, den 4. Juli, 8 Uhr vormittags: Fünfte Vollsitzung. 1. Rede über Satz 1 der Zielformel der Deutschen Studentenschaft. 2. Beschlüsse oder Ausschusssitzungen. Im letzteren Falle sechste Vollsitzung im Laufe des Tages. 10 Uhr abends: Schlußfeier auf dem Marktplatz.

Die Gegenstände der Ausschuß- und darauf bezüglichen Plenarverhandlungen werden sich aus dem Jahresbericht, dem Kassenbericht und den einlaufenden Anträgen ergeben. In Arbeit befinden sich u. a. Anträge der Studentenschaft Köln auf durchgreifende Änderung der Verfassung. Ferner steht der neue Haushaltsplan zur Verhandlung.

Die Studentenschaften werden ersucht, ihre Anträge zum Studententag schon jetzt der Hauptgeschäftsstelle einzureichen, und zwar in doppelter Ausfertigung auf einseitig beschriebenen Quartbogen. Die rechtzeitig einlaufenden Anträge werden hier gedruckt und den Studentenschaften noch zugesandt. Von der Unsitte, die Anträge erst auf dem Studententag ohne reifliche Erwägung des Wortlautes und der Tragweite einzubringen, müssen wir unter allen Umständen abkommen.

Leipzig und Göttingen, im Mai 1921.

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft:  
van Aubel, Vorsitzender.

## Hochschulnachrichten.

### Von der Universität.

#### Vom Lehrkörper.

Der a. o. Professor für neutestamentliche Theologie in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau Lic. Dr. Ernst Lohmeyer ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

Die neugegründete baskische Akademie hat den ordentl. Honorarprofessor an der Universität Breslau, Dr. Heinrich Winkler, von Bilbas aus zum Mitglied ernannt und ihm ein künstlerisch ausgestattetes Diplom übersandt.

### Von der Technischen Hochschule.

Der Inhaber des Lehrstuhles für Wasserkraftmaschinen an der Technischen Hochschule in Breslau, Prof. Wag en b a c h, hat einen Ruf an die Technische Hochschule in Darmstadt als Nachfolger des Professors Braun erhalten.

#### Kauf und Tausch.

Die wirtschaftliche Notlage der akademischen Berufe läßt es wünschenswert erscheinen, daß von der Möglichkeit des Verkaufes und Tausches von Büchern und Kleidungsstücken u. dgl. noch viel mehr Gebrauch gemacht wird als bisher. Wir sind bereit, hierzu die Hand zu bieten und stellen den Anzeigenteil der B. H. R. zur Verfügung. Für solche Anzeigen gewähren wir auf den tarifmäßigen Preis 33 1/3 Prozent Ermäßigung. Wir bitten, von diesem vorteilhaften Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen.



Im Kampf für das Deutschtum in Oberschlesien,  
starben den Heldentod unsere lieben Bundesbrüder

**Friedrich Silomon,  
Felix Gebauer.**

Wir verlieren mit den Dahingegangenen treff-  
liche Kameraden und Freunde, deren Andenken wir  
allezeit in hohen Ehren halten werden.

**Der Verein deutscher Studenten  
an der Technischen Hochschule.**

J. A.: Schumacher X.  
**Die A. H. A. H. d. V. d. St. a. d.  
Technischen Hochschule.**

Oberingenieur Erwin Kirchner.

## Aus der Studentenschaft.

**WSC.** Die im SC. a. d. T. H. zur Breslau vereinigten Corps Frisia und Neo-Franconia sind auf der diesjährigen Weinheimer Tagung endgültig in den WSC. aufgenommen worden.

Der SC. a. d. T. H. zu Breslau feierte am 28. 5. im Kammermusiksaal des Konzerthauses seinen alljährlichen WSC.-Festkommers. Trotz des Ernstes der Zeit prangte der Saal in festlicher Fülle. Zahlreiche A. H. A. H. der beiden Corps und viele Ehrengäste waren erschienen, unter anderen die Herren Vertreter des Vororts des WSC. und der benachbarten SC. SC., der Vertreter von Rektor und Senat der Technischen Hochschule, Herr Professor Tafel, und der Herr Vertreter des Kommandierenden Generals. Die bedrängte Lage des deutschen Ostens und besonders Oberschlesiens lenkte die Aufmerksamkeit auf die großen nationalen Aufgaben unserer Hochschulstadt und der deutschen Technik und fand ihren Ausdruck in allen Festreden und besonders in den warmen Worten des Herrn Professor Tafel.

Möge der Festkommers allen Teilnehmern und vor allem den aktiven Corpsburschen, die nun wieder in Oberschlesien weilen, eine erhebende Erinnerung sein, die dazu beiträgt, sie die Schwere der nächsten Wochen und Monate ertragen und überwinden zu lassen!

## Fünfundzigjahrfeier des Breslauer „Wingolf“

Vom 23.—25. Mai konnte die deutsch-christliche Studentenverbindung „Wingolf“ an der Universität Breslau dankbar und froh die Erinnerung daran begehen, daß sich im Jahre 1871 eine kleine Schar Studenten zusammengefunden hatte, um auf der alten Grundlage des Wingolfbundes eine neue Verbindung im Osten Deutschlands zu schaffen. Große Scharen Alter Herren aus allen Teilen der Provinz und des Reiches, zum Teil mit ihren Frauen, Vertreter der Bundesverbindungen und sonstige Gäste waren zum Feste herbeigeeilt. Den Auftakt bildete die Begrüßungskneipe am 23. Mai. Am folgenden Morgen zog eine imposante Menge zur Stiftungsseiche in Pirscham, an der einer der wenigen noch lebenden Stifter der Verbindung, Pastor I. R. Burghart, die übliche ernste Feier hielt. Ein kurzer Frühschoppen in Pirscham, eine Bootsfahrt zur Knopfmühle, ein Farbenbummel und gemeinsame Mittagstafel im Kammermusiksaal schlossen sich an. Der Abend vereinte alle Teilnehmer zu einem Kommers im geschmückten Kammermusiksaal. Die Festreden der Chargierten, des ersten Sprechers der Bruderverbindung an der Technischen Hochschule zu Breslau, des Pfarrers Linke (Nürnberg) für die Alt-Herrenschaft, des Konsistorialrats Professor Dr. Steinbeck als Vertreter der anwesenden Universitätsdozenten, der Vertreter der Bruderverbindungen zu Halle, Leipzig, Königsberg und Jena, des Vertreters der Breslauer C. V.-Verbindungen, die ihre Vertreter entsandt hatten, endlich des Pastors Dr. Just, der den einzigen anwesenden Stifter feierte, durchzogen den ersten Teil des Abends. Der zweite Teil sah alte und junge Wingolfiten zum feierlichen Treuschwur vereinigt. Der folgende Tag brachte zunächst einen Altherrenkonvent, der sich besonders mit inneren Fragen der Verbindung beschäftigte.

Einstimmig angenommen wurde eine von Pastor Dr. Just vorgelegte Entschliebung, die sich mit der ober-schlesischen Frage beschäftigt und sich auf dem Grundgedanken aufbaut, daß Breslau und gerade auch der Breslauer Wingolf stets ein Hort des Deutschtums war und es auch weiter bleiben wolle. Herrliches Sommerwetter begünstigte die weiteren Veranstaltungen des Tages: einen Musikfrühschoppen auf der Liebschöhde und einen Ausflug mit Damen nach Sibiryllenort. M.

## Aus den Verbänden.

Die diesjährige Pfingsttagung der **Deutschen Landsmannschaft (Cob. L. C.)** stand im Zeichen den Anschlusses an Oesterreich. Es wurden Landsmannschaften aus Wien, Graz und Prag zugelassen. In Breslau wurde die freie Landsmannschaft **Marcho Borussia**, in Hannover die Landsmannschaft **Frisia**, in Stuttgart die Landsmannschaft **Franconia** zugelassen. In einer Entschliebung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Landsmannschaft für sozialen Ausgleich und für soziale Fürsorge eintritt; die Jugend wird gewarnt vor übermäßigem Alkoholgenuß, vor dem Besuch leichtfertiger Vergnügungsstätten. Verlangt wird Sparsamkeit und Einfachheit in der Lebensführung, Achtung vor dem Gesetz, Pflichtgefühl und Arbeitsfreudigkeit, strenge Zucht und Sittlichkeit, Wehrhaftigkeit und Mut. So hofft die deutsche Landsmannschaft, die mit 91 Landsmannschaften an Universitäten und Hochschulen eine achtunggebietende und einflußreiche Macht im studentischen Leben darstellt, beizutragen zur Wiedergeburt unseres Vaterlandes.

**Allgemeiner Deutscher Burschenbund.** Die im Allgemeinen Deutschen Burschenbund (A. D. B.) vereinigten reichsdeutschen Burschenschaften hielten auch in der diesjährigen Pfingstwoche in Frankenhausen am Kyffhäuser, wo der Bund eine eigene Burg besitzt, ihre Bundestagung; fünf neue Korporationen wurden aufgenommen, so daß der Verband gegenwärtig annähernd 40 Burschenschaften zählt. Der Bundestag erklärte sich für Beibehaltung der unbedingten Waffensatisfaktion und der freiwilligen Besprechungsmensur, lehnte aber erneut die Einführung der Bestimmungsmensur ab. Die Bundesorganisation für Leibesübungen und sportliche Betätigung wurde erweitert. Weiterhin machte der Bundestag es seinen Burschenschaften zur Pflicht, jedes undeutsche Wesen in semitischen und nicht-semitischen Schichten unseres Volkes zu bekämpfen, ohne sich aber dabei an hetzantisemitischen Bestrebungen zu beteiligen. Zum Zwecke einer intensiveren, parteilosen, deutsch-politischen Erziehung der Mitglieder wurde schließlich eine politische Bundeszentralstelle eingerichtet, die insbesondere den weiteren Ausbau der politischen Referatsabende der Burschenschaften fördern soll. In Breslau ist der Bund durch die beiden Burschenschaften Saxonia und Askania vertreten.

## Leipziger Universitätswoche.

Die vom Akademischen Senat der Universität Leipzig für die Zeit vom 22. bis 29. Juni d. Js. geplante Leipziger Universitätswoche soll bekunden, daß wir Deutschen trotz der Schicksalsnot, die über unser Volk hereingebrochen ist, die Wissenschaft als hohes Gut der Mensch-

Wir haben unseren lieben Bundesbruder, den Mitbegründer der „Ad. Fliegerstaffel Dädalia“

**Dr. Krafft Ulrich**

verloren. Er fiel in Oberschlesien für den deutschen Idealismus kämpfend.

Die Akadem. Fliegerstaffel Dädalia.

S. A.: Vetter (XXX) X.

Am 25. Mai d. J., fiel bei Bahnhof Zembowitz in Oberschlesien der stud. ing

**Georg Niemayer.**

In glühender Vaterlandsliebe kämpfte er für seine Heimat und starb, seiner Überzeugung treu bleibend, den Heldentod. Wir betrauern in ihm einen lieben Kommilitonen und aufrichtigen Freund.

Die Studierenden des Anorg.-chem. Instituts d. Techn. Hochschule Breslau.

heit in alter Liebe weiter pflegen und entwickeln. In der Ueberzeugung, daß in erster Linie die Wissenschaft geeignet ist, die gelockerten oder gar zerrissenen Beziehungen zwischen den Völkern zu befestigen und zu erneuern, wendet sich die Universität Leipzig mit ihrer Aufforderung zur Teilnahme an der geplanten Tagung außer an die deutschen Volksgenossen diesseits und jenseits der Reichsgrenzen ganz besonders an die Männer und Frauen befreundeter Völker, die sich mit uns in der Werthaltung wissenschaftlicher Gesinnung und kultur-schaffender Arbeit eins fühlen.

Die Universitätswoche ladet ihre Besucher ein zu Vorträgen von Mitgliedern des akademischen Lehrkörpers, insbesondere der naturwissenschaftlichen und geistesgeschichtlichen Richtung, zur Besichtigung wissenschaftlicher Institute, der Bauten und reichen Kunstschätze Leipzigs sowie zum Genuße der hier von altersher gepflegten edlen Musik und anderer künstlerischer Darbietungen. Auch sind kulturgeschichtliche Ausflüge in Aussicht genommen. Für Paßerleichterung, Unterkunft und Verpflegung will der Arbeitsausschuß sorgen, Teilnehmern (einschließlich Berechtigung zum Besuche der Vorträge) für Deutsche, Auslandsdeutsche oder Deutschösterreicher 20 M., für Ausländer 50 M. deutsches Papiergeld.

Vorläufig, nicht bindende Zusagen bittet man an den Leiter des Arbeitsausschusses, Geheimrat Professor Dr. F. Rinne, Leipzig, Talstraße 38, zu richten.

### Pflege der Leibesübungen an den Hochschulen.

Der in Halle abgehaltene Hochschultag hat einen wichtigen Schritt dadurch getan, daß er einen besonderen Arbeitsausschuß zur Pflege der Leibesübungen eingerichtet hat. Er hat dadurch bekundet, daß die körperliche Erziehung der Studierenden von allen Hochschulen als eine besondere Aufgabe anerkannt wird. Der bisherige aus fünf Professoren verschiedener Hochschulen bestehende Geschäftsausschuß, der von den Vertretern der akademischen Ausschüsse für Leibesübungen gewählt war und bislang diese Aufgabe verfolgte, leider aber nur über spärliche Mittel verfügte und in seiner Tätigkeit von dem guten Willen der Hochschulverwaltung abhängig war, ist nunmehr in den neuen Arbeitsausschuß des Verbandes deutscher Hochschulen übergegangen, indem zu ihm noch drei Professoren vom Hochschultage zugewählt sind. Er besteht nunmehr aus acht Mitgliedern, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Partsch, Breslau, als Vorsitzenden, Herren Prof. Dr. Hoffmann (Münster), Prof. Dr. Rissom (Heidelberg), Geh. Rat Prof. Dr. Schmid-Burgk (Aachen), Geh. Hofrat Prof. Dr.-Ing. Förster (Dresden), Professor Hickfang (Hannover), Prof. Dr. Kisskalt (Kiel) und Prof. Mollner (München).

Der Hochschultag hat durch eine besondere Entschliebung die Notwendigkeit tüchtiger, körperlicher Ausbildung für die Studierenden betont und die Reichs- und Landesbehörden dringend aufgefordert, die für den Betrieb der Leibesübungen erforderlichen Einrichtungen (Bau von Turnhallen, Anlage von Spielplätzen, Anstellung von Turn- und Sportlehrern) für die Hochschulen zu schaffen. Die zu ihrer Unterhaltung erforderlichen Mittel sollen durch einen von jedem Studierenden zu erhebenden Semesterbeitrag aufgebracht werden. Die Studentenschaft hatte schon auf dem allgemeinen Studententag in Göttingen 1920 den pflichtmäßigen Betrieb von Körperübungen von jedem Studierenden gefordert. Sehr erfreulich ist die Nachricht, daß auch der Kösenener SC. seine bisherige Zurückhaltung aufgeben und den Anschluß an den akademischen Bund für Leibesübungen, welcher die Leibesübungen treibenden Verbände an den deutschen Hochschulen zusammenfaßt, beschlossen hat. So ist zu hoffen, daß die körperliche Ertüchtigung der Studierenden nunmehr kräftig vorwärts geht.

Prof. Dr. P.

**Couleur-Artikel** Zipsel, Schoppen, Becher usw., Stempel, Druckereien und Perschäfte.

**Otto Bruschke**, Breslau 1, Tschannenstraße 21

### ♦♦ Schrifttum. ♦♦

**Oswald Spengler. Preußentum und Sozialismus.** München 1920. C. H. Beck. Preis kart. 4 M. 100 S. gr. 8°. Mit dem vorliegenden Büchlein gibt Spengler eine der geistvollsten Beurteilungen, die der Sozialismus erfahren hat. Er weiß das, was man gewöhnlich unter „Sozialismus“ versteht, nach als ein Wesen, das nur auf dem Boden des preußischen Staates groß werden konnte; denn in Preußen lebte der soziale Gedanke von jeher in seinen besten Fürsten, die Beamtentum und Heer ebenfalls zu ihm erzogen, der Gedanke, daß der einzelne nicht für sich selbst, sondern für Staat und Volk zu arbeiten habe. Diese Erziehung, die ja dem ganzen Volke zugute gekommen sei, habe der Sozialdemokratie durch Disziplinierung der Massen geradezu den Boden bereitet. In Gegenfag zu dem sozialen Gedanken in Preußen stellt Spengler das „Wikingertum“ des Angelsachsen, der den umgekehrten Standpunkt vertrete, nämlich die Tätigkeit des einzelnen nur zu seinem eigenen Nutzen, und den Begriff des Staates, begünstigt durch die Inselnatur seines Landes, durch den Gesellschaftserfolg. Preußentum = Sozialismus, Angelsachsentum = Kapitalismus, so lautet die kurze Formel dieser Erkenntnis. Diesen Gegenfag der Welt- und Wirtschaftsanschauung zweier Völker habe Marx in seiner Unfähigkeit, preußisch-deutsches Wesen zu begreifen, auf den Gegenfag zweier Schichten übertragen durch die Formel „Proletariat“ (vierter Stand) = Sozialismus, „Bourgeoisie“ = Kapitalismus. Ist diese Formel schon früher nicht richtig gewesen, so ist sie jetzt offenkundig falscher denn je, und der Nachweis dieser Tatsachen ist den glücklichen Nutznießern des verunstalteten sozialen, denen des sozialistischen Gedankens gewaltig in die Krone gefahren, wie ihr Wüten gegen das Buch beweist. Um so mehr sei dies jedem politisch Denkenden ein Fingerzeig, das tief gedankenreiche Buch zur Hand zu nehmen, und namentlich sollte es auch in keiner studentischen Verbindungsbücherei fehlen. Dr. Rolf F e u m a n n.

**Liebe im Wasser**, von Hans Fegner (Schreiberhau i. N. Hg.). Band 8 der Biherei von Berg und Wald, vom Weid-pfad und vom Schuppenwild. Richard Eckstein Nachfolger Leipzig. 177 S. Wih. Bihede gewidmet. (Besprechung demnächst.) W. F.

Großen erziehen:

### Herkunft und Geschichte des arischen Stammes

von Karl Georg Zischelsch

#### 29 500 Jahre arischer Geschichte

enthält dieses Werk. Es bringt ferner reichhaltige Aufschlüsse über Völker und Völker der Völker, desgl. u. a. auch über die Entstehung der Familiennamen, von denen viele ein Alter von Jahraufenden haben.

527 S. gr. 8°. Brosch. M. 46.—, Geb. M. 49.— Durch alle Buchhandlungen oder geg. Nachnahme direkt vom Vrier-Verlag G. m. b. H., Berlin-Nikolassee

### Ein Breslauer Studentenroman

Erich Wieprecht

## Burschen in Not!

Gefasset 10 M. — Gebunden 15 M.

„Wir erfahren das Schicksal einer Studentencorporation an der Breslauer Universität, ihre Kämpfe, ihre heißen Kämpfe mit ihren Feinden, ihren Verfall und Tod in Ehren. Wieprecht gibt eigenes Erleben und ruft allen, die selber einmal die bunte Mähe getragen haben, liebe Erinnerungen ins Gedächtnis zurück.“ (Münch.-Augsb. Abendztg.)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 68**

### Erich-Ernst Schwarzer-Rodeland Fechtmeister an der Techn. Hochschule Breslau Fechterunterricht.

Lager von Fachartikeln aller Art. Reparatur-Werkstatt von Fachartikeln. Fechtboden: Breslau 16, Bonasstr. 1/2 III. (Ganggebäude der Techn. Hochschule, neben der Bücherei.)

5 Minuten von den Kliniken. Fernspr.: Ring 9091. Wohnung: Breslau 12 - Carlomag - Gartenstadt, An der Klostermauer 7.

**Hermann Löns. „Der zweckmäßige Meyer.“** Ein schnurriges Buch. 24 Humoresken aus dem Naturleben. Adolf Spornholz Verlag, Hannover. Einheitspreis der Löns'schen Bücher geb. 15 M. (best. Ausg. 24 M.).

Auf den 218 Seiten des „schnurrigen Buches“ ist eine Fülle urdeutschen sonnigen Humors, seiner Beobachtungsgabe und hohen sittlichen Gehaltes niedergelegt, die sich hinsichtlich des knappen Raumes hier leider kaum andeuten läßt. Ob Löns mit seinem köstlichen „Der Vogel Wupp“ den ruhelosen Abasvergeißt des amerikanischen Börsejobbers darstellt, ob er uns im Zwiegespräch mit seinen vierbeinigen und zweibeinigen Freunden das Wunderbuch der Natur im Makrokosmos und Mikrokosmos schelmisch und belehrend einsehen läßt (Wie glücklich sind doch die wahrhaft „Reichen“, die täglich darin lesen und Gottes Gnadenquell trinken!) — immer erstrahlt ein zauberhaft schönes Gemälde! Man nehme das Buch nur selbst zur Hand und wird bald der Ueberzeugung sein: Die urdeutschen Löns-Bücher gehören in jedes deutsche Haus, wo gelunder Geist und sonniger Humor daheim sind!

Sein Roman „Der letzte Hansburr“ erschließt uns an Hand der schwermütigen und doch so tiefen Niederlagen in der Entwicklung einer uns mitunter an Polen's „Büttnerbauern“ erinnernden Charakterbildung und Schicksalsdarstellung in stimmungsvoller Anschauung die Welt der deutschen Heimat — die Seite mit ihrer geheimnisvollen Schönheit, deren Kind der leider so früh gefallene Dichter gewesen. — — — Löns ist ein Sänger der deutschen Seele und um unsere deutsche Heimatdichtung verdient: möge er daher auch bei uns Deutschen in steigendem Maße heimisch werden! Walter Taube.

**Adam Müller = Gattenbrunn, Gögendämmerung.** Leipzig, L. Staackmann. 12. bis. 14. Tausend. 338 S. 8°. Preis Adam Müller, zu Gattenbrunn im Banate (Südungarn) geboren, nähert sich der Vollendung des siebenten Jahrzehnts. Aber noch nicht allzulange Zeit hat er namentlich bei uns im Reiche die ihm gebührende Würdigung gefunden. Ein beträchtliches Verdienst darum hat sich der rühmlichst bekannte Roman-Verlag L. Staackmann erworben, bei dem die große Romaneihe „Von Eugenius bis Josephus“ erschienen ist, die in drei Bänden Siedlung und weitere Schicksale des südingarischen „Schwaben“ im 18. Jahrhundert zeichnet. Eine Ergänzung dazu bildet die „Gögendämmerung“. Der Roman schildert das langsam beginnende völkische Erwachen der Schwaben, die im Gegenteil zu ihren wachsameren Stammesbrüdern, den Siebenbürgern „Sachsen“, fast schon der Magarisierung anheimzufallen drohten. Träger der Handlung ist der als erfolgreicher Wasserbau-Ingenieur aus Amerika zurückkehrende Schwabe Georg Trauttmann, der mit dem sicheren Blicke und der festen Hand des Weitgereiften, Welterfahrenen die Schäden leicht entdeckt, aber auch die Wege zur Besserung weist. Dem unparlamentarischen „Kamarilla“-Ministerium Gömöry (gemeint ist natürlich Fejervary) macht er sich als großzügiger, arbeitsfreudiger Organisator einer Donauregulierung, die unendliche Werte schaffen soll, wertvoll. Doch dies Ministerium erliegt schließlich der geeigneten parlamentarischen Opposition, die fast das ganze in nationalitätem Größenwahnsinn befangene Magarentum oder doch wenigstens dessen sittlich dabei geradezu entartete Intelligenz hinter sich hat, und die nach völliger Trennung von Österreich strebende Unabhängigkeitspartei kommt zur Regierung. In ihrem blindwütigen Verfolgungswahn erklärt sie alle Maßnahmen des gestürzten Ministeriums für gesetzwidrig, und so wird auch die Ausführung der großzügigen Pläne Trauttmanns dadurch umgestoßen. Mit Groll im Herzen scheidet er aus der Heimat, aber die Saat seines Wirkens ist aufgegangen, die „Gögendämmerung“ bricht an. — Ein Tendenz-Roman; aber eine echt deutsch-völkische Tendenz ist es, die klar und doch niemals aufdringlich dieses Werk wie die andern Heimatdichtungen des Verfassers durchzieht, so daß dies Buch mit Fug und Recht als eine Tat bezeichnet werden kann im Kampf um die Erhaltung deutschen Volkstums in der Fremde. Dr. Rolf Heumann.

## N. Raschkow jr.

Inh. Alfons Raschkow

Herzogl. Sachsen-Meining. Hof-Photograph  
(I. Viertel vom Ring) Ohlauerstr. 4 (I. Viertel vom Ring).

**Augengläser**

Die Vorteile der Zeiss Punktal-Gläser

**Fritz Kilsper**  
Breslau Optiker  
Ohlauerstr. 10/11

**Soennecken KOLLEG-BÜCHER**

Bücher auswechselbar  
Einband dauernd zu benutzen  
Überall erhältlich

**F. SOENNECKEN \* BONN**  
Berlin \* Leipzig

## Mohr & Speyer

Hoflieferanten

Breslau II, Tauentzienstr. 30, I.

Gegründet 1844. — Fernsprecher: Ohle 1290.

Elegante

**Zivil-, Jagd-, Sport- und  
Livree-Bekleidung,  
Breeches, Reithosen**

sowie

**hohe braune Jagd-, Sport-  
und Reit-Schnürstiefel**

äußerst preiswert

**Uniformen und Ausrüstungsstücke  
aller Arten.**

### Mitteilungen des Verlages.

Die verehrl. Korporationen, die den Fragebogen betreffs Neubearbeitung des „Allg. Hochschul-Taschenbuches“ noch nicht beantwortet haben, werden um recht baldige Erledigung gebeten. Auch bitten wir um Angabe der gewünschten Anzahl der B. S. K. fürs neue Semester. Rückständige Semesterbeiträge werden höflich erbeten auf Postcheckkonto 21262.

### Vergünstigung für Studierende in der Schwimmanstalt an der Matthiaskunst.

Der Neue Schwimmverein Breslau 1889 E. V. hat am 1. Juni seine modern erbaute, ca. 3—7 Meter tiefe, wie Breslaus größte Schwimmanstalt an der Matthiaskunst eröffnet. Seinen Vereinsidealen getreu soll diese Anstalt nicht dem Erwerb dienen, sondern der Jugend und den Sportfreunden billige Badegelegenheit bieten. So hat auch der Verein der Breslauer Studentenschaft Vorzugspreise eingeräumt. Unter Vorzeigung der Studentenkarte an der Schwimmstaltkasse können Dauerkarten, bis zum 15. September gültig, für 20 M. erworben werden. Schwimmenlernen kostet nur 10 M. extra. Ein Einzelbad kostet 1,20 M., Zehnerkarten nur 10 M.

## Preisaus schreiben

der Zigarettenfabrik B. Reemtsma & Söhne  
Erfurt, innerhalb der deutschen Studentenschaft.

Der für die Reemtsma-Zigarette als Handelsmarke gewählte Drachenkopf eines Wikinger Schiffes hat sich als Kennzeichen für ein in jeder Beziehung überlegenes Fabrikat sehr schnell eingebürgert. Wir blicken auf den Erfolg unseres Strebens, als ein in Leitung und Betriebsmitteln rein deutsches Unternehmen den alten guten Ruf deutscher Wertarbeit wieder zur Geltung zu bringen, mit berechtigtem Stolz zurück.

Die studentischen Kreise, als Pflegetüchte des Deutschtums seit langem bekannt, haben uns immer besondere Aufmerksamkeit bewiesen, deshalb wenden wir uns auch an sie mit der Bitte, an der Lösung einer oder mehrerer der folgenden Aufgaben mitzuwirken.

- Für verschiedenartige Anzeigenzwecke suchen wir
1. einen Wortlaut, der den augenfälligen Eindruck der Fabrikmarke erweitert. Er muß die gebiegene deutsche Arbeit sowie Aufmachung und überlegene Güte der Reemtsma-Zigarette in kurzer, trotzdem allgemein verständlicher, leicht einprägsamer, wohlklingender Form betonen und jedes Fremdwort möglichst vermeiden;
  2. eine Wort- oder Sachbildung, die in hervortretender Form gebracht, die Aufmerksamkeit des Lesers erzwingt und ihn auf den nachfolgenden Wortlaut hinlenkt;
  3. für Fabrikat oder Marke verwendende Texte. Jeder nicht zu lange Beitrag von zündender Wirkung auf das große Publikum, insbesondere geistvoller oder humorvoller Art, ist erwünscht.

Wir setzen aus:

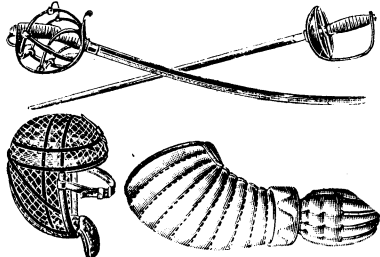
1. 2000 Mark in bar als ersten Preis,
2. 1000 Mark in bar als zweiten Preis,
3. 500 Mark in bar als dritten Preis,
4. 2000 Mark in 20 Trostpreisen, bestehend aus je einer 100-Stück-Packung unserer Feitzigarette „2. B. 1920“ zum Kleinverkaufspreis von 100 Mark.
5. 2000 Mark in 100 Trostpreisen, bestehend aus je einer 50-Stück-Packung Reemtsma-Bierfern mit Kork zum Kleinverkaufspreis von 20 Mark.
6. 2500 Mark in 200 Trostpreisen, bestehend aus je einer 25-Stück-Packung Reemtsma-Rot zum Kleinverkaufspreis von 12,50 Mark.

Wir bitten, Lösungen in verschlossenem Briefumschlage bis zum 15. Juli d. J. an die Werbeabteilung unseres Hauses unter dem Kennwort „Anzeigen-Wortlaut“ einzusenden. Die Auswahl und Entscheidung erfolgt durch die Geschäftsleitung unter Hinzuziehung von Fachleuten.

Das Ergebnis wird an gleicher Stelle veröffentlicht werden. Die ausgewählten Entwürfe gehen zur beliebigen Verwendung in unsern Besitz über, während alle anderen vernichtet werden.

B. Reemtsma & Söhne  
Zigarettenfabriken,  
Hauptfabrik in Erfurt am Dom.

Größtes Speziallager



Preislisten gratis und franko

**Fecht-, Mensur- und Parade - Waffen**  
 ♦ 1a Solinger Klingen aller Arten ♦  
 Reparaturen fachkundig und billigst

**GEBRÜDER FRIEDRICH, BRESLAU I**  
 Schmiedebrücke 24, II. Viertel von der Universität  
 Gegründet 1876      Fernsprecher Ring 2259      Gegründet 1876

## REEMTSMA

### CIGARETTE



## DEUTSCHE WERTARBEIT

**Otto Mootz & Co.**  
 Inhaber Albert Schneider

Breslau, Blücherplatz 17/18

Maßsalon für feinste Herren- und Damen-Bekleidung

Sportbekleidung: Broches  
Reitkleider

Sport-Haus

## A. KUSCHBERT

Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 1  
empfiehlt

### Sport-Geräte und Sport-Bekleidung

für Tennis, Hockey, Golf, Fußball  
Leicht- und Schwer-Athletik  
Turnen, Schwimmen, Wandern etc.

Fernspr. Ring 1599.



**Konzerthaus Zoo**

Inhaber Otto Thomas

**Täglich ab 4 Uhr  
Grosse Konzerte**des Hombery-Miksa-Orchester  
Dir. Max Homberg

Jeden Dienstag:

**Solisten-Konzert**ausgeführt von Mitgliedern  
des Stadttheaters, unter Mitwirkung des  
Hombery-Miksa-Orchester.

Gesellschaftshaus

**Weiberkränke**

Klein Heidau b. Dt. Lissa. Tel. 302 P. Heinke

Beliebtester Ausflugsort der Herren

Akademiker u. verehrl. Korporationen

Renovierter Saal mit großer Theaterbühne  
Gesellschaftszimmer.

Gutgepflegte Biere u. Weine. Erstklass. Küche.

**Werkstätten von Philipp & Bartsch**

BRESLAU I, Hummeri 18

reparieren in

Abteilung E: Elektromedizinische Apparate,  
Instrumente, Fönapparate u. s. w., sonstige  
elektr. Apparate. Umarbeitungen, Wickeln  
von Kleinmotorenankern etc., galvanisches  
Vergolden, Versilbern, Galvanotypie,  
Galvanoplastik.Abteilung O: Brillen, Kneifer,  
Lorgnetten, optische Instrumente, etc.Abteilung M: Bijouterien, Galanterie und  
Luxuswaren, Studentenartikel etc. etc.Ich zahle gute Preise  
für getragene**Herrengarderobe**

jeder Art

sowie **Militär=**Mäntel, Blusen, Hosen, Röcke,  
Zeltbahnen, feldgrauen Stoff etc.

Maria Tobias, Altbüßerstr. 40

**Konzerthaus Wappenhof****Täglich Nachmittags-  
und Abend-Konzerte****Sonnabend:  
Vereins - Festlichkeiten**In den Weinabteilung. Salon-Trio  
Kapellmeister: Bela NeumanowiczJeden Montag und Freitag:  
**Wappenhof-Ball**  
in vornehmster Art.

Gast- und Kurhaus

**„Zur guten Laune“** am  
nebst „Forelle“ und „Gartenhaus“ WölfeisfallHöhen- Wölfeisgrund Gratschaft  
luftkurort GlatzBedeutend Sonnenseite. Elektr. Beleuchtung.  
verbessert und Bestbekannte Zimmer mit  
vergrößert Verpflegung fließendem Wasser.  
Fernsprecher 18. Max Richter, Hoteller.

Den akademischen Kreisen bestens empfohlen.

**Anfertigung elegant. Herren-Bekleidung**

nach Maß auch bei Zugabe von Stoffen.

Wenden u. Umarbeiten von  
getragener Garderobe, sowie  
Militär-Mänteln u. Anzügen.

Eilige Bestellungen innerhalb 8 Tagen.

Fernsprecher: Amt Ohle 349.

Alfred Harder, Herrenstr. 2, I.

Spezial-Geschäft  
für**Möbel-Transport  
Spedition und Verpackung  
Reise-Gepäck**

sowie

überseeische Transporte werden prompt ausgeführt

**Gustav Knauer**

Hofspediteur

Friedrich Karlstr. 21 BRESLAU Kaiser-Wilhelmstr. 54

# „WINZER- GARTEN“

Neue Gasse Nr. 15 und Promenade  
Fernsprecher Amt Ohle 1170

Täglich: **Künstler-Konzert**

Zeitgemäß gute Küche zu soliden Preisen

Paul Schroeder, Weingroßhandlung.

## EMMO DELAHON

Breslau, Ohlauerstr. 36/37

**Papier- und Schreibwaren**

Jeder Art

Collegheftel : Besuchskarten : Füllfederhalter

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien

### Kultur und Welt

Eine Bücherei der Wissenschaften und Künste

**Die Völker Europas und des Orients.**

Von Prof. Dr. M. Haberlandt. Mit 36 Abbild. auf 8 Tafeln. Geb. 36 M.

**Der Aufschwung der deutschen Kultur**

vom 18. Jahrhundert bis zum Weltkrieg. Von Prof. Dr. Georg

Eisenbaun. Mit 42 Abbildungen auf 8 Tafeln. Geb. 24 M.

**Die Pflanzendecke der Erde.** Eine allgemeine

Von Prof. Dr. Alsbach Hansen. Mit 1 Karte und 24 Abbildungen

auf 6 Tafeln. Gebunden 38 Mark

**Der Mensch.** Band I: Der menschliche Körper. Mit 12

Abbildungen im Text, 124 farbigen und schwarzen Abbildungen auf 3

Doppeltafeln und 2 farbigen und 19 schwarzen Tafeln. Geb. 40 M.

Band II: Die Menschengruppen. Mit 2 Karten, 16 Abbildungen

im Text und 179 Abbildungen auf 14 Tafeln. Gebunden 28 M.

**Die deutschen Landschaften u. Stämme.**

Von Prof. Dr. Alfred Kirchhoff. Mit einer farbigen und 15 schwarzen

Abbildungen auf 5 Tafeln. Gebunden 21 M.

Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei durch jede Buchhandlung

## BRILLEN u. KBEMMER



**Zeiß-Punktal-Gläser**

die Besten der Welt.

eigenartige, vornehme Augengläser

neu: **Präsidenten-Brillen** neu:

fast unzerbrechlich, sehr elegant.

Gewölbte Eingläser

## Mikroskope:

Zeiß-Winkel, Leitz und Busch, sowie  
alle Bedarfs-Artikel für die Mikroskope.

**Probiergläserkästen, Augenspiegel**

Sehprobentafeln, Probierbrillen

empfiehlt

den Herren Ärzten und Studierenden billigt

**Rich. Siedler, Optiker, Breslau**

Albrechtstraße 10 Schweidnitzer Str. 41/42

## Rote Mühle

Neue Gasse 17 1/2

Täglich 7 Uhr abends:

**Tanzvorführungen**

Neu eröffnet!  
Zu den echten Bierstuben!

**Casino-Restaurant** Hammeri 35  
Tel. Ohle 19

Inh.: Frau A. Peschel (früher Café Union)

**Stamm-Frühstück**  
von 4 Mark an.



**bichtenhainer Auschank**

Dominikanerplatz 5

**Altes Studentenlokal**

„Pilsner Urquell“

„Mündener Bier“

## Der bindenhof

in der Gartenstadt

Carlowitz

Markt 2/4 Tel. A. 6139

Inhaber **A. Kell**

**Hngenehmes**

**Familien-Lokal**

Großer Garten & Terrasse

Tennisplätze & Regelpbahn

Saal für Vereine

u. zu Festlichkeiten

Sonntag und Mittwoch

**Tanz.**



Täglich ab 4 Uhr:

**Künstler - Konzert.**

Empfehle Säle zu Festlich-

keiten jeder Art.

## Likör- u. Weinstuben „Krsinsik“

Schweidnitzer Straße 27,  
gegenüber dem Stadttheater.

Glasweiser Auschank der bekannten Kahlbaum-  
:: Liköre, Spirituosen, Punsch, Weine etc. ::

Täglich kaltes Büffet,  
warme Küche, Stammfrühstück.

Behaglicher und angenehmer Aufenthalt.

## Tanz-Schule C. M. Trapp

Messergasse Nr. 16

2 Minuten von der Universität

Fernruf Amt Ohle Nr. 721

lehrt schnell und sicher  
alle modernen Tänze

Einzelunterricht jeder Zeit

Anmeldung täglich

**Eigene eleg. Parkett-Säle.**

Junkernstr. 28/30 Fernruf Amt Ring 5879

# „Weinschänke“

Solides elegantes Weinhaus  
Täglich vornehme Abendmusik

Paul Schroeder, Weingroßhandlung.

## Tanz-Lehr-Institut

Gebr. Nemela, Albrechtstr. 38.

Eigene elegante Parkettsäle.  
Gewissenhafte Ausbildung in allen  
**modernen Rund- u. Touren-Tänzen**  
Anmeldungen nehmen wir täglich entgegen.  
**Einzel-Unterricht jederzeit, auch Sonntags.**

## Strand-Konditorei und Café Wilhelmshafen

direkt am Wege nach der Strachate.  
Kühle Kolonnade. Schattige Tische.  
**Karl Woyan, Lehmgruben** Nr. 75  
Tel. Ring 11 255 Ecke Herdainsstraße.

Das vornehme Familien-Local

## Theater-Café

UND KONDITOREI

Schweidn. Stadtr. 12 Fernruf Ring 1825

**Sehr guter Kaffee  
Vorzügliches Gebäck**

Das Beste aus Küche und Keller

Ab 9 Uhr vormittags: Stammschilfisch

Warme Speisen zu jeder Tageszeit

Gut gepflegte **Pilsner Urquell** Spielsäle in  
Biere u. a. der 1. Etage  
**Wilhelm Mitschke Wilhelm Ritter**

Weg vom Hauptbahnhof

## Zum Schultheiss

Ohlauer Straße 45 B

:: neben dem Bezirkskommando ::

**Ältester Spezial - Ausschank  
der SCHULTHEISS - Brauerei**

Vornehme Restaurationsräume :: Vereinszimmer

Best empfohlene Küche Gut gepflegte Schultheissbiere

Mittagessen 12—3 Uhr :: Abendkarte ab 6 Uhr

OKONOM **EDUARD KAHLER.**

**45 B Ohlauer Str.**

Taschenstrasse

**NORDSTERN**



**Konditorei  
und Café**

Rosenthalerstraße 45

Fernspr. Ring 5549

Inhaber: C. Gaglin.

Vornehmstes, der Neu-  
zeit entsprechendes  
Kaffeehaus  
der Odervorstadt.

**Kahlbaums  
Likör-Stube**

Schweidnitz Stadtgraben 9

Im Kabarett „Kaiserkrone“

ff. Liköre u. Weine.

**Georg Berger**

vorm. J. Frank

Gegr. 1876 **Friseur** Gegr. 1876

Albrechtstr. Nr. 48

Vornehmster Herrensalon.

**Colleg- u. Aktentaschen**

**Hermann Ansorge**

Breslau, Schmiedebrücke 26.

Gegründet 1874.

Tel. Ring 9552.

## Vorteilhaft

kauft man bei den Inserenten  
d. Bresl. Hochschul-Rundschau  
unter Berufung auf diese.

## Examenarbeiten

Vervielfältigungen aller Art  
Abschriften — Erledigungen  
von Korrespondenzen usw.

**Ida Werdermann**

Gartenstraße 85

vis-à-vis dem Landeshause

Tel. Ring 6413 Nebenstelle.





## Raiffeisen-Weinkellerei

**BRESLAU, Junkernstraße 1/3**  
am Blücherplatz  
Fernsprecher Ring 2891  
Spezialität:

## Deutsche Naturweine

von  
Winzern und weinbautreibenden Genossenschaften

### Verkaufsstellen:

#### Innere Stadt:

Jos. Halpaus, Junkernstraße 24  
Carl Stiebler, Bahnhofstraße 4  
Albert Möser, Grünstraße 15  
G. Bleyer, Neue Taschenstraße 21  
Karl Mal, Sandstraße 13

#### Oder-Vorstadt:

H. Nemela, Trebnitzer Straße 9  
Gigas Nachf., Matthiasstraße 64  
A. Geister, Matthiasstraße 105  
Adolf Persicke, Matthiasstraße 183  
Josef Slegmund, Schleiermacherstraße 28

#### Scheitniger Vorstadt:

Paul Köhler, Lehndamm 33/35  
Kielmann & Co., Schwenkfeldstraße 13  
Karl Naschke, Paulstraße 16/18  
Artur Bogen, Tiergartenstraße 26  
H. Fliege, Kaiser-Straße 87

#### Ohlauer Vorstadt:

Felix Scholz, Kloster-Straße 53  
Rudolf Wende, Kloster-Straße 91  
Th. Kunisch, Tauentzienstraße 116  
Oscar Altrock, Flurstraße 24

#### Südwest-Vorstadt:

Herm. Schönfeld, Rehdiger-Straße 2  
Friedr. Witrang, Viktoriastraße 56  
Franz Siegel, Höfchenstraße 88  
Paul Kruczek, Kaiser-Wilhelm-Straße 147

#### Südost-Vorstadt:

Heinrich Jaschke, Augustastraße 184  
August Heinrich, Gottschallstraße 22  
Jos. Schwabe, Herdain-Straße 21  
H. Kuppl's Nachf., Gallestraße 12  
Max Schmolder, Ariusstraße 25  
R. Thielcher, Kantstraße 14  
J. Maszulat, Sadowa-Straße 1

#### Nikolai-Vorstadt:

Paul Mann, Schwertstraße 11  
A. Tusker's Nachf., Friedrich-Wilhelm-Straße 63  
Oscar Serlot, Glogauer Straße 12

#### Vororte:

Heinrich Schramm, Goldschmieden b. Dt. Lissa.

Vorstehende Firmen verkaufen unsere Weine zu **Originalpreisen**. Preislisten liegen daselbst aus. Weitere Verkaufsstellen werden noch bekannt gegeben.

## Breslauer Tatterfall

Besitzer V. Rzytcki

früherer Hirschelscher Tatterfall,  
Tel. Ring 3995 Gabiſtſtraße 44 Tel. Ring 3995

## Größtes vornehmstes Institut am Pläke

Pensionskallung für 200 Pferde  
Reitbahn über 1000 qm groß

Von morgens 7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr

## Reitunterricht

an Damen, Herren und Kinder

unter altbewährter Leitung des  
in den vornehmsten Kreisen  
bekannten Reitlehrers

Herrn

**Franz Knorn.**

Befähigung gern erbeten

Ständige große

**A u s w a h l**

fertig gerittener

Reitpferde.

Vornehme Wagenpferde.

Jeden Donnerstag von 7—9 Uhr Quadulle n. Zirkelreiten und jeden Sonntag von 11—12 1/2 Reitreiten.



## Examenarbeiten

nach Diktat und Manuskript, sowie alle sonstigen  
Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen.

**Elly Gehry, Höfchenplatz 1,**

Tel. Ring 12564.

Von 12 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

## Herren-Anzüge

Gestreifte Beinkleider, Ulster, Paletots

nach Maß

durch günstige Stoffkäufe äußerst preiswert  
Reichhaltiges Lager in- u. ausländischer Stoffe

Erstklassige Verarbeitung in eigenen Werkstätten unter Garantie für guten Sitz  
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen

**Gebr. Beugel, Breslau 1**

Fernsprecher  
Ring 119 29

Neumarkt 13, 1. Etage

Eingang  
Breiteſtraße

Bestehen des Geschäfts  
seit 1765

Zweiggeschäft  
**Glogau,**  
Markt 48/49.

**Meyerotto & Co.**

Handlung der Brüdergemeine

**Neusalz a. d. O.,** Fernsprecher Nr. 5

Gößte Auswahl in

Gründung der Firma  
1783

Verkaufsstelle  
**Dresden-A.**  
Schloßstraße 19, 1.

**Zigarren und Zigaretten**  
**Weinkellerei - feine alte Kognaks**

Lieferanten vieler Vereine und Kasinos.

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstraße 31.  
Verantwortlich Walter Taube und W. Finsterbusch, Breslau.  
Druck von F. W. Jungfer, Breslau.

Bezugspreis jährlich 6.— M. Für Studierende Sonderbedingungen.  
Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelle 60 Pfg. + 20 %  
Beilagengebühr: je 1000 Stück 12 M.